

Simone NAKE

Photos: Martin BREUL [MB] & Simone NAKE [SN]

Stilpnochlora coulouiana (SAUSSURE 1861), die Kubanische Riesenblattschrecke



Weibchen der Kubanischen Riesenblattschrecke
Stilpnochlora coulouiana bei der Eiablage. [MB]

NAKE, S. 2017 -- *Stilpnochlora coulouiana* (SAUSSURE 1861), die Kubanische Riesenblattschrecke. -- ARTHROPODA n.s. 1: 37-43.



Stilpnochlora couloniana, die Kubanische Riesenblattschrecke. [SN]

Stilpnochlora couloniana (SAUSSURE, 1861) ist eine robuste Art, die schon seit vielen Generationen erfolgreich im Terrarium vermehrt wird und auf Terrarienbörsen und Zoos regelmäßig zu finden ist. Sie ist mit Abstand der am häufigsten in Terrarien zu findende Vertreter der Familie Tettigoniidae. Im Vergleich zu Phasmiden wird sie jedoch nur selten gehalten.

Verbreitung

Das Verbreitungsgebiet von *Stilpnochlora couloniana* (SAUSSURE, 1861) liegt in Mittelamerika, hauptsächlich in Kuba und Florida, wo das ganze Jahr über warmes und feuchtes – jedoch nicht zwingend regenwaldtypisches – Klima herrscht.

Merkmale

Durch ihre überzeugende Blattmimese sind sie zwischen ihren Futterpflanzen nur bei genauem Hinsehen zu erkennen. Die meiste Zeit verharren die Tiere regungslos. In den ersten Stunden nach dem Schlupf sind die 3 mm großen Nymphen bläulich gefärbt und das spätere Muster läßt sich erkennen. Im ersten Larvenstadium wird ihre Musterung aus Blau, Orange, Schwarz und Weiß intensiver; doch innerhalb weniger Tage nehmen sie die grün-schwarz-weiße Färbung an, die sie bis zum subadulten Stadium behalten. Ab dem zweiten Larvenstadium haben die Nymphen bereits eine Körperlänge von 10 mm. In Gefangenschaft erreichen Weibchen in der Regel eine Gesamtlänge von 80 mm (Kopf – Flügelspitze) bei

einer Körperlänge von fast 50 mm (Kopf – äußerster Punkt des Legedorns). Männchen erreichen 70 mm Gesamtlänge und 30 mm Körperlänge. In späteren Larvenstadien kann man den Geschlechtsunterschied leicht anhand des sichelförmigen Legedorns der Weibchen feststellen.

Die Länge der Antennen beträgt bei Nymphen anfangs etwa die 5-fache Körperlänge, im zweiten Stadium nur mehr die 3,5-fache und bei adulten Tieren sind sie etwas länger als die Gesamtlänge des Tieres.

Entwicklung und Aufzucht

Die etwa 3 mm langen, flachen Eier werden vom Weibchen in mehreren Reihen nebeneinander an Zweige oder Blattränder geklebt. Dieser Vorgang dauert – je nach Gelegegröße – unter 1 Stunde und geschieht meistens in der Dämmerung oder Nachts. Die Gelege können je nach Alter und Zustand des Weibchens etwa 30 – 150 Eier zählen. Der Schlupf der Nymphen kann sich nach der Ablage 1 – 5 Monate hinziehen. Aus diesen Gelegen schlüpfen anfangs einzelne Nymphen; der Rest innerhalb kürzester Zeit. Danach folgen noch einige ‚Nachzügler‘. Bei dieser Blattschreckenart ist der Halter demnach mit sehr vielen Nymphen auf einmal konfrontiert. Um zu vermeiden, die verletzlischen Nymphen alle einzeln umsetzen zu müssen, werden die Gelege mitsamt einem Teilstück des Zweiges in



Gelege von *Stilpnochlora couloniana* an einem Zweig. [SN]



Junglarve. [MB]

einem täglich befeuchtetem Aufzucht-Terrarium (mindestens L20 x B20 x H20 cm) umfallsicher aufgestellt, sodaß die Nymphen nicht auf dem Boden schlüpfen. Die waagrechte Lagerung des Geleges auf angefeuchteter Vermiculite in einer Heimchendose ist ebenfalls möglich. Dazu wird der Ast zuvor entfernt, da er einen Schimmelherd darstellt. Bei der Inkubation in einer Heimchendose ist darauf zu achten, dass die vom Ast abgewandte Seite der Eier nach oben zeigt, da an dieser Stelle die Nymphen ausschlüpfen. Ist das Gelege verdreht, können sich die Tiere schlecht ausstrecken und haben häufiger Probleme mit Deformierungen der Gliedmaßen oder sterben beim Schlupf.

Die jungen Blattschrecken werden am besten separat von den älteren Tieren in dem erwähnten Aufzucht-Terrarium bei etwas erhöhter Zimmertemperatur und mindestens Zimmerhelligkeit gehalten. Temperaturen wie im nächsten Punkt ‚Haltungsbedingungen‘ angegeben sind zwar möglich, lassen das Terrarium jedoch schnell austrocknen. Trockenheit (dauerhaft unter 60 % Luftfeuchte) wird von den Nymphen schlecht vertragen und es kommt zu vielen Ausfällen. Schiebe- oder



Larve beim Schlupf. [SN]

Falltürterrarien müssen gegen Nymphen des ersten Larvenstadiums mit einem Dichtstreifen im Türspalt ausbruchssicher gemacht werden.

Nach sechs Monaten sind die jungen *Stilpnochlora coulöniana* ausgewachsen. 3 – 4 Wochen später sind beide Geschlechter paarungsbereit. Männchen stridulieren im Terrarium nur selten; sie geben dabei in Abständen von einigen Sekunden ein 0,5 Sekunden andauerndes Zischen von sich. Die Paarung dauert maximal 30 Minuten und findet meist gegen Ende des Tages statt. Bis zur ersten Eiablage können 2 – 3 Monate vergehen.

Haltungsbedingungen

Die Haltung dieser robusten Blattschrecke gestaltet sich recht einfach. Etwas erfahrene Phasmidenhalter werden mit dieser Art keine Probleme haben, wenn mit dem springfreudigen Verhalten von Nymphen umgegangen werden kann. Die Mindestgröße für ein Terrarium für einen Zuchtansatz aus 4 Tieren beträgt L30 x B30 x H50 cm. Der Boden des Terrariums kann sowohl mit Erde als auch mit einigen Lagen Küchenpapier versehen werden. In jedem Fall sollten die Futterpflanzen und der Bodengrund jeden Tag mit einer Sprühflasche befeuchtet werden. Die Luftfeuchtigkeit wird zwischen 70 und 80 % gehalten. Die Belüftung handelsüblicher Glasterrarien ist ausreichend. Nicht zu empfehlen ist die Haltung und Aufzucht in einseitig belüfteten Gefäßen. Eine Wasserschale ist nicht notwendig und wird aufgrund des Kots ohnehin sehr schnell verschmutzt.

Stilpnochlora coulöniana bevorzugt Temperaturen zwischen 24 und 27 °C tagsüber, bei einer Beleuchtungsdauer von 10–12 Stunden. Nachts darf die Temperatur nicht dauerhaft unter 20 °C absinken.



Larven auf der Futterpflanze. [SN]

Eine erfolgreiche Zucht bei Zimmerhelligkeit ist zwar möglich, jedoch nicht empfehlenswert. Die Tiere suchen gezielt helle und warme Stellen auf und verharren dort. Nymphen im ersten und zweiten Larvenstadium drängen sich regelrecht am hellsten Punkt zusammen. Wird eine Heizlampe im Terrarium verwendet, ist ein dringend empfohlener Lampenschutzkorb zusätzlich mit Metallgaze (1 mm Maschenweite) zu versehen, um alle Entwicklungsstadien gegen die heiße Lampenoberfläche zu schützen.

Die Kubanische Riesenblattschrecke kann mit Phasmiden, die die gleichen Ansprüche an die Haltungsbedingungen stellen, vergesellschaftet werden. Die Vergesellschaftung mit *Phyllium*-Arten ist nicht empfehlenswert, da diese sehr leicht mit Blättern verwechselt und angefressen werden.

Futterpflanzen

Stilpnochlora coulöniana ist bei den Futterpflanzen nicht wählerisch. Rosaceae, Oleaceae, Fagaceae und *Hypericum* werden problemlos akzeptiert. Kleine Nym-



Larven der Kubanischen Riesenblattschrecke sind sehr gesellig. [SN]

phen fressen bevorzugt das weichere Blattinnere der Brombeere oder Rose und lassen die harten Blattadern übrig. Später werden Blätter nur noch vom Rand her verzehrt. Um beim Wechseln der verwelkten Futterpflanzen nicht alle Nymphen aufzuschrecken, sodaß sie in alle Richtungen springen, wird der auszutauschende Zweig vorsichtig aus dem Wasserglas gezogen und im Terrarium beiseite gestellt. Nun werden neue Zweige eingestellt. Die Nymphen wechseln in den folgenden Tagen von selbst auf den frischen Zweig. Der alte kann jetzt entnommen werden, ist aber sicherheitshalber auf Nymphen zu überprüfen.

Verhalten

Stilpnochlora coulouiana kann sowohl

tagsüber als auch nachts bei ihren Wanderungen beobachtet werden; die Hauptaktivitätszeit ist jedoch nachts. Die Blattschrecken führen dabei sehr langsame Bewegungen aus. Beide Geschlechter sind für kurze Strecken flugfähig, wobei sie das bei höheren Temperaturen häufiger tun. Die Nymphen zieht es zum hellsten Punkt im Terrarium beziehungsweise im Zimmer. Das ist auch für den Halter ein Vorteil: Entwischte Tiere können so recht einfach gefunden werden.

Verteidigung

Dornlose Phasmiden, die kein starkes Abwehrsektret versprühen, können bekanntlich mit etwas Geschick zwischen dem ersten und zweiten Beinpaar angehoben werden. Imagos von *Stilpnochlora*

coulouiana kann man ebenfalls an dieser Stelle anheben, indem man mit Daumen und Zeigefinger die Ansätze der Flügeldecken umfaßt. Bei unsanften Berührungen setzen ältere Nymphen und adulte Tiere die 1–2 mm langen, sehr spitzen Dornen am unteren Ende der Tibia ihrer Sprungbeine ein, indem sie wiederholt und kräftig auf den Angreifer eintreten, was ein unangenehmes Ziepen zur Folge hat. Hält man sie an einem einzelnen Bein fest, lassen sie dieses fallen und flüchten. Die Mandibeln werden ebenfalls bei Bedrohung zur Verteidigung eingesetzt.

Zur Ablenkung von Freßfeinden kann zudem Kot mit den Hinterbeinen vom Hinterleib mehrere Meter weit weggeschleudert werden.

Um die Tiere nicht unnötig zu stressen und sich selbst vor kleinen Handverletzungen zu schützen, sollte diese Blattschrecke vorsichtig berührt werden, damit sich sie von selbst auf die Hand oder in eine Plastikdose bewegt. Nymphen springen oft unerwartet bei Berührung, weshalb man diese grundsätzlich nicht mit der offenen Hand, sondern mit einem Gefäß aufnehmen sollte. Ebenfalls beim Umsetzen zu beachten ist, daß erwachsene Tiere kurze Strecken fliegen können, wenn sie sich in Gefahr sehen.

Impressum



Fundiert, seriös, unabhängig!

Die ‚Arthropoda‘ ist das Fachmagazin für alle Bereiche zum Thema Wirbellose, terrestrisch wie aquatisch.

Herausgeber und Redaktion ARTHROPODA

Dr. Oliver ZOMPRO

Grumsiner Straße 40, 12679 Berlin.

E-Mail: arthropoda@sungaya-verlag.de

Phon: 030 99272525

ISSN 0943-7274. Erscheinungsort ist Berlin.

©Oliver ZOMPRO / Sungaya-Verlag

Die ARTHROPODA erscheint in unregelmäßigen Abständen in pdf-Version zum Herunterladen auf <http://WirbellosenZentrum.de>.

Die pdf-Version ist kostenlos.

Jegliche Art von Kopie ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Verlages erlaubt!

Die kostenpflichtige Weitergabe der pdf-Ausgaben oder ausgedruckter Versionen ist untersagt, die kostenlose Verbreitung der unveränderten Version ausdrücklich erwünscht.

Beim Erreichen einer ausreichenden Seitenzahl erscheint ein gedruckter Band. Dieser kann zum jeweiligen Ausgabepreis beim Verlag bezogen werden.

Hinweise zu Anzeigen finden Sie auf www.Sungaya-Verlag.de.

Richtlinien für Autoren sind unter www.Sungaya-Verlag.de abrufbar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und andere Unterlagen wird keine Haftung übernommen. Trotz einer sorgfältigen Prüfung aller Angaben kann für die Richtigkeit aller Angaben keine Haftung übernommen werden, weder vom Herausgeber, vom Verlag noch vom jeweiligen Autor. Mit dem Autorennamen versehene Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Die Einreichung ist nur per E-Mail möglich.

Für die Artikel sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. Die Autoren erklären, die Rechte zum Veröffentlichlichen aller Inhalte ihrer Artikel zu haben. Im Falle einer Rechtsverletzung bitten wir, den Verlag im Sinne einer außergerichtlichen Einigung zu kontaktieren.

Hinweise für Autoren

Für den Inhalt der Beiträge sind die jeweiligen Autoren selbst verantwortlich. Über die Annahme einer Arbeit entscheidet allein die Redaktion. Eine Begründung erfolgt nicht. Mit Autorennamen gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die ARTHROPODA wird in der bewährten ‚alten‘ deutschen Rechtschreibung verfaßt. Eine einfache, klare Sprache ist anzustreben. Amerikanismen und andere Sprachverschmutzungen sind zu unterlassen. Fachbegriffe sind erforderlichenfalls in einem angehängten Glossar zu erklären.

Abbildungen müssen fortlaufend nummeriert als jpg-Dateien oder als tif-Datei mit einer Mindestbreite von 21 cm und 300 dpi vorliegen. Sie können auch als Papierabzug (Hochglanz) eingereicht werden. Wenn keine Bilder in der erforderlichen Qualität geliefert werden können, hilft die Redaktion, wenn möglich, aus. Die Position der Abbildungen kann durch xxxAbb. lxxx vorgeschlagen werden, die tatsächliche Position richtet sich nach den drucktechnischen Erfordernissen. Bildunterschriften sind eindeutig gekennzeichnet im Anschluß an die Arbeit einzufügen. Abbildungen sind eindeutig zu benennen. Bei erstmaliger Nennung sind bei allen Arten der Name des Autors und das Jahr der Beschreibung anzuführen. Die Bildrechte verbleiben beim Autor.

Mit der Einsendung einer Arbeit erklärt der Autor, daß er seine Arbeit in der zugesandten oder in ähnlicher Form nicht bereits vorher oder gleichzeitig bei weiteren Medien zur Publikation eingereicht hat und tatsächlich der Inhaber aller Bildrechte ist.

Zitate sind wie folgt anzuführen, die Quelle wird immer vollständig ausgeschrieben.

Artikel in Zeitschriften: ZIEGLER, U. 1993 -- Bemerkungen zu *Phyllium siccifolium* (LINNÉ, 1758). -- ARTHROPODA 1(4): 18-20.

Bücher, Beiträge in Büchern:

ZOMPRO, O. 2001 -- *Phyllium (Pulchriphyllium) exsectum* n. sp. -- S. 73-74. In: GRÖßER, D. 2001 -- Wandelnde Blätter. Ein Katalog aller bisher beschriebenen Phylliinae-Arten und deren Eier, mit drei Neubeschreibungen. -- 119 S. Edition Chimaira, Frankfurt a. M.

Veröffentlichte Artikel müssen mit dem Namen des Autors versehen sein, ein Kontakt kann über die Redaktion hergestellt werden, sofern die Zustimmung des jeweiligen Autors vorliegt.

Durch die Einreichung eines Artikels bestätigt der Autor, diese ‚Richtlinien für Autoren‘ gelesen, verstanden und akzeptiert zu haben.

Autoren erhalten umgehend nach Veröffentlichung eine pdf-Datei ihrer Arbeit per E-Mail zugesandt.